

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 29

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Verlegenheit.

Endlich fand die Seeschlacht statt, und die Herr'n Amerikaner
Schossen auf die morschen Schiffe, schlugen d'rein wie Indianer.
Leid war bald die span'sche Flotte, bald war sie im Meer versunken,
Und das halbe Dutzend Spanier, das war gleichfalls bald ertrunken.
Dieser heiße Kampf nun währt — schlecht gerechnet — voll drei Tage,
Und so lange fand die Börse peinlich die politische Lage.
Endlich hieß: „Der Sieg ist unser!“ es auf Major Demey's Seite,
Und er rief fröhlockend: „Freunde, jetzt ist Spanien wirklich pleite!“
Doch allmählich schien die Lage er für wen'ger schön zu halten,
Und er rief in vollem Aerger, ziehend kraus der Sterne Falten:
„Hm! Was seh' ich? Von den Spaniern ist ja keiner mir geblieben,
Und die Flotte ist im Eifer von den Ussern aufgerieben.
„Die Union jedoch, die sendet stets von Neuem uns Soldaten,
Welche all' vollführen wollen wahrhaft siegerische Thaten.
„Ei, wie werden die mir großen, wenn sie keine Spanier finden!“
Und den Kopf sich kratzend, sah man in der Kose ihn verschwinden.

Ich bin als Düsseldorf Schreier
Überzeugt, daß einen Stuhl
Man, wie verlangt, soll errichten
Für eine Reporter schu'.

Die Zeitungsschreiber gewißlich
Sind hier auf dem rechten Weg,
Denn wer noch nicht kann gumpen,
Dem bane man einen Steg.

Sind unsere Zeitungsschreiber
Akademiker durch das Band,
Dann wird sie doch wissen schaftlich,
Die Phrase: „Für's Vaterland!“



Lucifer's Sprüche und Splitter.

Der Stelzgang des Zinsfußes bedeutet häufig den Grabmarsch des Kapitals.

Wenn dein Weib sich bei dir darüber beklagt, von einem Mannsbild durch
unziemliche Aufmerksamkeit (Anglohen) belästigt worden zu sein, dann gehe in
dich und nimm dir vor, von dieser Unart abzulassen!

Wer möchte noch Wein-Mucker sein!
Im Wein blinkt eine Gnade:
„Im Wein ist Wahrheit nur allein“ —
Nicht in der Limonade!

Verstandesgemäß leben die wenigsten, welche „standesgemäß“ leben
zu müssen glauben.

Die Mäßigkeit ist ein dehnbar Gebot:
Der kleine Egoz macht Solide bankrott;
Wer das dreifache schadlos vertragen kann,
Den hält man für den soliden Mann.

Dichtungslehre für Moderne.

Ideen und Gedanken
Verfinstern ein Gedicht;
Doch dunkle, leere Worte
Sind Leuchten ihm und Licht.
Die Verse, wie die Reime,
Sind alter, blöder Zwang;
Der neue Meister formet
In Prosa seinen Drang.
Die Einfachheit und Würde
Sind ohne Leidenschaft;

Doch Prunk und Ungeberden
Bekunden Schwung und Kraft.
Der Wahrheit helles Feuer
Verfeucht den Stimmungsdunst,
Und nur im tiefsten Dunfel
Gedeiht die große Kunst.
Gesundheit, Kraft und Leben
Sind Grab der Phantasie;
Jedoch aus Schmutz und Fäulnis
Steigt ächte Poesie. R. S.

Zwä Gäßli.

„Heide find't en guetä Schmegger
Ali en fonderbarä-n-Egger,
Wo bym Berner Schimpfduell
Götti wör für Appizell.

Galler hond för d'Säntisbäh
Wieder kä Guratschi ka;
Wößit nöd, wie's ahi goht,
Will mer's gär nöd uhi loht.

Ladislaus an Stanislaus.



Läper Brüterl

Hast gwiß gmaint, ich hab then Sonnenstich iperkommen, thas ich so
mäusleinfall gewesen bin. Non, mong cher, thamit ist's nix, aper ich glaub,
entweder hat die Sonne then Eßigstich other sie vergeuht pittere Thränen über
Halbs kritische Brozezeichnungen bremstärfer Classe.

Währendthem spanisch-amerikanischen Krieglein bin ich sampft und seelig
eingeschlummert wie ein Murmelthierlein — comme une bête murmurant —
und erst auf das Geslopfe im Alpigtli hin hotmi meine Leisenbête am Ohrläpplein ins pessere Diesleits zurückbüßt. Und jetzt geh' ich mit erschreckender
Baudauñis, was a' weltbewegende Ereignisser ich verschlafentlich überküft
habe. — Da freiechenzi zum Exempel in Limatahnen mit politischer Im-
politisce einanter thas Lederzeug an, thas men zleht nit weiß, wer am meisten
lafiert ist. — In then galligen Stadt, wo thie Schüßlinge größer sind als anders-
wo ther Verstand mancher Magisträte, hots einen heillosen Streit abgeht darüber,
ob an ther Protestversammlung im heiligen Leonhardi 552 Mann then ver-
schuppten Italienern ihr Beileid und them Pündesgehalt ihre Zuneigung aus-
gedrückt haben other blos 351. Der Fall ist jetzt vor Pündesgericht aufhängig.
In then gleichen Seestadt ist mit them Motto: „S'kommt nix bessers nach“ ein
vielgehunger Vermut zu einer neuen Gemeindeordnung erühtien. Und dort
oben, wo ther famöslische Oberländer wärt und unzreins noch mit gebiehrlicher
Hochsung begrüßt wirt, dort habenzi zu guter Letzt thie Erinnerung an das
letzjährige Ausstellungsdefizit centenarfeierlich heruntergespült.

Womit ich verpleibe dein semper ze

Ladispedocchio.

Velohymne.

Radeln mein Vaterland,
Bin ich mit Fuß und Hand
Immer bereit!
Heil dir Helvetia,
Hab noch den Söhne da,
Velovolk, hups! Hurrah!
Voll Tapferkeit.

Hühner und Hund und Katz
Mächen dem Velo Platz,
Wo's schellt und pfeift.
Was all' die Menschenschaar
Groß und Klein immerdar,
Und der Pastor sogar
Längst auch begreift.

Schweiz'rischer Radverein,
Wohl über Stock und Stein
Geht es nicht saul!
Sicher, fest, hübsch, gerad,
Fast wie ein Trainssoldat,
Lehmen wir jeden Pfad
Mit unserm Gaul.

Selber das Dampfross murrt,
Wird ihm vorbeigesurrt
Hochmüttig, stumm;
Nur bei Gelegenheit:
„Rechtsumkehr — linksumkeit!“
Tubelt man weit und breit
Hohnwoll — so dumm!

Dennoch ist's gut und recht,
Dass auch das Weibsgeschlecht
Velokunst kennt;
Weil es von ungefähr
Prächtig verwendbar wär,
Wenn es im Militär
Nachricht-Dienst rennt.

Er und sie, treu vereint,
Hauen den kecksten Feind
Wie Käss und Brod;
Vater! — kannst ruhig sein!
Velo so stark und fein
Schießt in die Schlacht hinein:
„Sieg oder Tod!“

Aufopferung.

Bauer: „Herr Pfarrer, ich bi idr grösste Verlegenheit!“

Pfarrer: „So so, und das wär!“

Bauer: „Hä, ich möcht' gern myn Bueb taufe la und jää weiß i nüd,
was ich ihm soll für en Name gäh. Bitti, roted Sie mir an!“

Pfarrer: „Pah, das soll mer au sy. Gändem doch eue Name!“

Bauer (nach langem Besinnen): „Erst na, ich bruchene ja doch nümme,
fid's mer Herr Gmeindrat müend sage.“

Bestes Argument.

Dichter (zu seiner Frau): „Eine Badereise? Ganz unmöglich! Ich habe
bereits ein Lob- und Preisgedicht auf das Zuhausebleiben in der Reisezeit ver-
öffentlicht. Ich würde mich blamieren, wenn wir doch reisten!“